

## **Der Altar am Jordan Wie entlarvt man falsche Nachrichten?**

### **Eine Auslegung zu Josua 22,21-34**

**Radioansprache vom 2. 2. 2022 im ERF in der Reihe „Bibel heute“  
von Andreas Hornung aus Glauchau**

40 Jahre nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten nahmen sie das Land Kanaan ein. Sieben Jahre dauerte die Eroberung des verheißenen Landes<sup>1</sup>.

Dann ließ Josua die Männer aus den Stämmen des Ostjordanlandes zu ihren Familien zurückkehren.

Die Rückkehrenden wurden von Josua eindringlich ermahnt, Gott treu zu bleiben.

Dieser Appell erfolgt am Zentralheiligtum der Israeliten, der Stiftshütte in Schilo<sup>2</sup>, und beinhaltete auch, dass sie diesem zentralen Ort der Anbetung treu bleiben sollten. Das heißt, dass sie kein eigenes und unabhängiges Heiligtum schaffen durften.<sup>3</sup>

Israel war ein durch den Jordan-Fluss geteiltes Land.

Und da es noch keine Brücken gab, war für die jenseits des Jordan wohnenden ein Hinüberkommen, um an den Opferfesten teilzunehmen, oft sehr beschwerlich.

Die Gefahr, dass sich die Ostjordanstämme isoliert entwickeln könnten, war also groß.

Als nun die Stämme von jenseits des Jordans nach Hause zogen, bauten sie an der Steilküste<sup>4</sup> des Flusses einen beeindruckenden Altar, den man weithin sehen konnte.

Dies kam den Israeliten im Westjordanland zu Ohren (Vers 11).

Es wurde gesagt: Kaum sind sie von uns fort, schon begehen sie den Frevel, eine eigene Anbetungsstätte zu errichten.

Einige Hitzköpfe unter ihnen versuchten sogar das Volk aufzuwiegeln und sofort gegen sie in den Krieg zu ziehen (Vers 12).

Die Besonnenen setzten sich jedoch durch und riefen die Familienoberhäupter zusammen, um darüber zu beratschlagen, was zu tun sei (Vers 13-15).

Es wurde heiß debattiert. Für die Radikalen war alles klar:

Die Ostjordanier haben mit diesem Altarbau einen Treuebruch begangen und das sei Empörung gegen Gott (Vers 16).

1 Dies geht aus den Angaben zu Kaleb's Leben hervor: Nach Jos 14,7.10 war Kaleb 40 Jahre alt, als er von Kadesch-Barnea aus als Kundschafter ausgesandt wurde und 85 Jahre alt bei der Landverteilung am Ende des Eroberungskrieges. Die Einnahme des Ostjordanland begann 38 Jahre nach dem Auszug aus Ägypten (vgl. 5Mose 2,14 mit 4Mose 21,12-35). Und die Aussendung der Kundschafter war 17 Monate nach dem Auszug aus Ägypten (vgl. 2Mose 19,1 mit 4Mose 10,11; 11,20 und 13,20.25).

2 vgl. Jos 18,1 mit 22,9!

3 5Mose 12,4-14.17-19.26-28

4 so wörtlich nach Fruchtenbaum

Diesen Vorwurf begründeten sie mit negativen Erfahrungen aus der Vergangenheit, bei denen Gott alle Israeliten leiden ließ, nur weil einige von ihnen Gott ungehorsam waren (Vers 17-20).

Angst machte sich breit, so etwas könne sich wiederholen.

Sie wollten lieber gegen ihre Mitbrüder in den Krieg ziehen und diese abstrafen, als womöglich zusammen mit ihnen von Gott gerichtet zu werden.

Ihre Argumentation scheint logisch, beruhte aber auf *ungeprüften Behauptungen*.

Die einberufene Untersuchung, unter Vorsitz des Hohepriesters Pinchas, fand im Lande Gilead statt,

also dort, wo die ostjordanischen Stämme beheimatet waren.

Ziel war es, die Wahrheit herauszufinden,

indem man dem anderen Raum gibt, sein Verhalten zu erklären.

Zuerst wurden alle Vorwürfe vorgebracht und ausgebreitet (Vers 16-20).

Die Angeklagten hörten sich bereitwillig alles an, ohne hineinzureden.

Dann ergriffen sie das Wort und legten die Sache aus ihrer Sicht dar.

Dabei riefen sie den Namen Gottes als Zeugen für ihre Rechtschaffenheit an (Vers 22).

Sie sagten, dass der Altar, den sie gebaut hatten, gar nicht für Opferhandlungen und Versöhnungsdienste vorgesehen sei (Vers 23),

sondern als *Gedächtnisaltar* fungieren sollte (Vers 34).

Schon seine Bauart ließ Opferhandlungen gar nicht zu (Vers 28).

Er habe eine reine Zeugnis-Funktion zu erfüllen, wird gesagt (Vers 28c.34).

Sie erklärten, warum sie überhaupt auf diese Idee kamen, solch einen Altar zu bauen, mit der Abgeschiedenheit ihrer Wohnlage, nämlich jenseits des Jordan.

Diese nur schwer zu überwindende Grenze sahen sie als eine Gefahr,

spätere Generationen könnten ihnen die Verbundenheit mit Israel womöglich absprechen.

Dadurch könnten sie im Laufe der Jahrhunderte womöglich

den Glauben an den Gott Israels verlieren, sich ihres Gottes zu entfremden (Vers 24-25).

Solche Befürchtungen trieben sie dazu, diesen Gedächtnisaltar zu bauen.

Er sollte ihnen den Gott Israels,

mit dem ihre Väter so viele grandiose Erfahrungen gemacht hatten,

im Bewusstsein halten. Ebenso sollte er eine Erinnerung daran sein,

Gott auch in Zukunft das volle Vertrauen zu schenken.

Das ist die Funktion von Gedächtnisaltären, so wie sie die Erzväter schon bauten, beispielsweise Abraham<sup>5</sup>, oder Jakob<sup>6</sup>, oder später der Richter Gideon.<sup>7</sup>

5 in Sichem (1Mose 12,7), Betel (1Mose 12,8) und Mamre bei Hebron (1Mose 13,18)

6 ebenfalls in Sichem (1Mose 33,20) und Betel (1Mose 35,6-7), aber auch in Mizpe-Gilead (1Mose 31,45-52; vgl. Ri 11,29)

7 in Ofra-Abieser (Ri 6,24)

Die ostjordanischen Stämme hatten also gar nicht die Absicht einen eigenen Kult zu begründen, wie ihnen unterstellt wurde. Sie wollten dem Ladeheiligtum in Schilo im Westjordanland treu bleiben und auf gar keinen Fall einen eigenen Opferdienst einrichten (Vers 29).

Die Missverständnisse, Behauptungen und falschen Schlussfolgerungen hätten also beinahe zu einem verheerenden Krieg geführt (Vers 33). Nur durch eine sachliche Untersuchung, Gesprächsbereitschaft und Dialog konnte der Frieden bewahrt werden.

Was lehrt uns diese Geschichte?

Eine Spaltung geht auch durch unser Land. Verschiedene Lager haben sich gebildet. Es ist eine Spaltung unterschiedlicher Meinungen, Ansichten und Herangehensweisen. Auch heute werden Dinge behauptet und kämpferisch verteidigt, die oftmals gar nicht solide genug gegründet sind. Man muss sich schon die Mühe machen, die Dinge zu untersuchen, aufeinander zu gehen und Ansichten auszudiskutieren.

Auch in unserer Zeit ist es schwer, falsche von richtigen Nachrichten zu unterscheiden. Ja, Unterscheidungsvermögen ist gefragt<sup>8</sup>, die Gabe der Geisterunterscheidung, die der Apostel Paulus so anpreist<sup>9</sup>. Die Bibel rät uns immer wieder zu einem kritischen Überprüfen.<sup>10</sup> Verführung ist ein großes Thema in der Bibel.

Dabei verweist Jesus immer wieder auf den gesunden Menschenverstand.<sup>11</sup> Er sagt: "Aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken, die den Menschen vor Gott unrein machen, wie z.B. Gier, Hochmut, Verleumdung u. a. (und zuletzt nennt Jesus): Unvernunft."<sup>12</sup> Ja, "Unvernunft" nennt Jesus "böse", weil sie Gemeinschaft zerstört. Die Verblendung, lieber stur im Irrtum zu verharren und Feindbilder aufzurichten und dabei kämpferisch Menschen anzugreifen und zu verleumden, nennt die Bibel Verstocktheit, Herzenshärte, Selbstgerechtigkeit. Mit solch einer Haltung vermag man nicht mehr in der Liebe zu bleiben<sup>13</sup>, die doch das höchste aller Gebote ist<sup>14</sup>. Und damit riskiert man viel.

<sup>8</sup> vgl. Hebr 5,11-14;

<sup>9</sup> 1Kor 12,10; 1Joh 4,1

<sup>10</sup> 1Joh 4,1; 3,7; Lk 21,8; Mt 24,4; Eph 5,6; 2Thess 2,3; 1Thess 5,21; Mt 16,6.11-12; Mk 8,15; 1Tim 4,1; 1,3-7; 6,3-5

<sup>11</sup> z.B. Mk 2,27; 3,4.5a; Mt 23,16-22 u. a. m.

<sup>12</sup> Mk 7,21-23

<sup>13</sup> Joh 13,33-34; Gal 6,1; 1Kor 13,1-7.13; Eph 4,15

<sup>14</sup> Mt 22,36-42